

298 Beckmann: Die alten Leute haben es heute am schwersten, die sich nicht mehr auf die neuen
 299 Verhältnisse umstellen können. Wir stehen alle draußen. Auch Gott steht draußen, und keiner
 300 macht ihm mehr eine Tür auf. Nur der Tod, der Tod hat zuletzt doch eine Tür für uns. Und
 301 dahin bin ich unterwegs.
 302 Der Andere: Du mußt nicht auf die Tür warten, die der Tod uns aufmacht. Das Leben hat
 303 tausend Türen. Wer verspricht dir, daß hinter der Tür des Todes mehr ist als nichts?
 304 Beckmann: Und was ist hinter den Türen, die das Leben uns aufmacht?
 305 Der Andere: Das Leben! Das Leben selbst! Komm, du mußt weiter.
 306 Beckmann: Ich kann nicht mehr. Hörst du nicht, wie meine Lungen rasseln: Kchch – Kchch –
 307 Kchch. Ich kann nicht mehr.
 308 Der Andere: Du kannst. Deine Lungen rasseln nicht.
 309 Beckmann: Meine Lungen rasseln. Was soll denn sonst so rasseln? Hör doch: Kchch – Kchch
 310 – Kchch – Was denn sonst?
 311 Der Andere: Ein Straßenfegerbesen! Da, da kommt ein Straßenfeger. Kommt da an uns
 312 vorbei, und sein Besen kratzt wie eine Asthmalunge über das Pflaster. Deine Lunge rasselt
 313 nicht. Hörst du? Das ist der Besen. Hör doch: Kchch – Kchch – Kchch.
 314 Beckmann: Der Straßenfegerbesen macht Kchch – Kchch wie die Lunge eines, der verröchelt.
 315 Und der Straßenfeger hat rote Streifen an den Hosen. Es ist ein Generalstraßenfeger. Ein
 316 deutscher Generalstraßenfeger. Und wenn der fegt, dann machen die rasselnden Sterbelungen:
 317 Kchch – Kchch – Kchch. Straßenfeger!
 318 Straßenfeger: Ich bin kein Straßenfeger.
 319 Beckmann: Du bist kein Straßenfeger? Was bist du denn?
 320 Straßenfeger: Ich bin ein Angestellter des Beerdigungsinstitutes Abfall und Verwesung.
 321 Beckmann: Du bist der Tod! Und du gehst als Straßenfeger?
 322 Straßenfeger: Heute als Straßenfeger. Gestern als General. Der Tod darf nicht wählerisch sein.
 323 Tote gibt es überall. Und heute liegen sie sogar auf der Straße. Gestern lagen sie auf dem
 324 Schlachtfeld – da war der Tod General und die Begleitmusik spielte Xylophon. Heute liegen
 325 sie auf der Straße, und der Besen des Todes macht Kchch – Kchch.
 326 Beckmann: Und der Besen des Todes macht Kchch – Kchch. Vom General zum Straßenfeger.
 327 Sind die Toten so im Kurs gesunken?
 328 Straßenfeger: Sie sinken. Sie sinken. Kein Salut. Kein Sterbegeläut. Keine Grabrede. Kein
 329 Kriegerdenkmal. Sie sinken. Und der Besen macht Kchch – Kchch.
 330 Beckmann: Mußt du schon weiter? Bleib doch hier. Nimm mich mit. Tod, Tod – du vergißt
 331 mich ja – Tod!
 332 Straßenfeger: Ich vergesse keinen. Mein Xylophon spielt Alte Kameraden, und mein Besen
 333 macht Kchch – Kchch – Kchch. Ich vergesse keinen.
 334 Beckmann: Tod, Tod, laß mir die Tür offen. Tod, mach die Tür nicht zu. Tod –
 335 Straßenfeger: Meine Tür steht immer offen. Immer. Morgens. Nachmittags. Nachts. Im Licht
 336 und im Nebel. Immer ist meine Tür offen. Immer. Überall. Und mein Besen macht Kchch –
 337 Kchch. (Das Kchch – Kchch wird immer leiser, der Tod geht ab.)
 338 Beckmann: Kchch – Kchch. Hörst du, wie meine Lunge rasselt? Wie der Besen eines
 339 Straßenfegers. Und der Straßenfeger läßt die Tür weit offen. Und der Straßenfeger heißt Tod.
 340 Und sein Besen macht wie meine Lunge, wie eine alte heisere Uhr: Kchch – Kchch ...

298ff

- Hinweis auf "die neuen Verhältnisse"
 - Tod statt Gott mit offener Tür
 - ---
 - Der Andere warnt vor möglichem Nichts nach dem Tod
 - B. kontert mit dem Leben als Nichts
 - ---
 - Rasselnde Lungen bei B. als Überleitung zum Straßenfeger
 - Der Andere = ohne Realitätssinn
 - ---
 - Straßenfeger steht stellvertretend für alle, die die Massen von Toten hervorrufen
-
- Hinweis auf das Menschenunwürdige dieses Sterbens
 - "Abfall und Verwesung"
 - Die Toten sind "im Kurs gesunken"
-
- B. will vom Tod mitgenommen werden
 - Der Tod spricht von der stets offenen Tür, die er bietet
-
- Am Ende fasst B. einfach nur noch mal seine Situation zusammen - ohne dass jetzt schon das Angebot des Todes angenommen wird.